

Das Puzzle schafft ein Bild im Kopf

LESUNG Ulrich Effenhauser erzählt von Goethe, dem Mauerfall und längst vergangener Wirtshauskultur.

VON GERHARD DIETEL, MZ

REGENSBURG. Der Name Goethe fällt nicht, und doch ist er eindeutig die Zentralfigur in Ulrich Effenhausers Roman „Moeller entpuppt sich“. Man erinnert sich: Unter dem Decknamen eines Johann Philipp Moeller aus Leipzig brach Goethe im Spätsommer 1786 von Karlsbad aus zu seiner „Italienischen Reise“ auf, wobei er die Oberpfalz durchreiste und in Regensburg Station machte. Effenhauser hat diese historische Ausgangssituation zu einem „Criminal- und Liebesroman“ entfaltet, der noch bis ins absurde Detail hinein tatsächlich genau in Goethes Vita und sprachlichen Äußerungen fundiert ist, doch auf diesem Boden eine fantastische Geschichte entwickelt.

Sein im Vorjahr erschienenenes Buch präsentierte der aus Pirkensee stammende Autor jetzt bei einer Lesung in der Staatlichen Bibliothek einer Zuhörergemeinde, in der sich auch zahlreiche ehemalige Mitstudenten der Geschichte und Germanistik einfanden. Die vielfältigen Facetten des zwischen Schauer Geschichte und Burleske wechselnden, zwischen Realität und Traum schwankenden und neben Liebe (besser: Entliebung) und Verbrechen auch alten Aberglauben und moderne Technik thematisierenden Ro-

mans konnte die Lesung natürlich nicht alle erschließen. Effenhauser beschränkte sich auf Auszüge aus den Regensburg-Kapiteln und ließ dabei ein Zeitbild der Reichstagstadt in der morbiden Ära des bereits untergehenden alten deutschen Reichs entstehen.

Bei einer bloßen Romanlesung blieb es jedoch nicht. Ulrich Effenhauser plauderte auch von den Schwierigkeiten des Autors, sich im Haifischbuckel des Literaturbetriebs und Verlagswesens durchzusetzen, von der Mühe, neben dem Hauptberuf des Gymnasiallehrers noch Zeit zum Schreiben zu finden, und vom Geheimnis der Kreativität, vom Kern des Einfalls, um den sich dann allmählich im Prozess der Ausarbeitung das Fruchtfleisch anlegen müsse.

Wie schmackhaft die dabei entstehenden Früchte Effenhausers sind, zeigten drei Kurzgeschichten, mit denen einer er zum 3. Preisträger des vom „Bundesverband junger Autoren und Autorinnen 2009“ ausgeschriebenen Literaturwettbewerbs „Ich bin ein 89er“ gekürt wurde. Faszinierend war es zu erleben, wie der Verfasser in diesen Geschichten Tonlage und Sprachduktus zu wechseln versteht, wie ihm wirt Gedankens kreuzende innere Monologe gelingen und wehmütige Beschwörungen vergangener Oberpfälzer Wirtshauskultur. Locker gewirkt schien das alles und erwies sich doch als wohlkalkulierte Erzählkunst: jeweils arrangiert als hingestreutes Puzzle von Details, die sich erst im Denkvorgang des Zuhörenden allmählich zu einem Gesamtbild vernetzen.



Ulrich Effenhauser las nicht nur aus seinem Roman, sondern auch mehrere Kurzgeschichten Foto: altrofoto.de

ULRICH EFFENHAUSER

- ▶ **Er wurde 1975 geboren** und wuchs in Pirkensee im Landkreis Schwandorf auf.
- ▶ **Nach seinem Studium** in Regensburg arbeitet er heute als Gymnasiallehrer in Bad Kötzing.
- ▶ **Die Jury des Literaturwettbewerbs** des Bundesverbandes junger Autoren und Autorinnen (BVJA) zeichnete seine Kurzgeschichte „Die Reise nach Delphi“ mit dem dritten Preis aus. Auf der jüngsten Frankfurter Buchmesse stellte er sie erstmals der Öffentlichkeit vor.